Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 105 (2010)
Heft: 3

Rubrik: Sektionen = Sections

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Blickpunkt: Aargau

Zofingen – 200 Jahre Siedlungsentwicklung ausserhalb der Stadtmauern

Die neuste Publikation in der Reihe «Baukultur entdecken» führt zu 16 architektonisch und kulturlandschaftlich interessanten Objekten in Zofingen, die sich allesamt ausserhalb der Stadtmauern befinden. Das Projekt wurde von der Stadt Zofingen initiiert und grosszügig unterstützt. Die Publikation ist die nunmehr 30. in der erfolgreichen Reihe «Baukultur entdecken» des Schweizer Heimatschutzes.

Karin Artho, Schweizer Heimatschutz

Die Stadt Zofingen hat mehr zu bieten als «nur» eine mittelalterliche Altstadt. Auch ausserhalb der Stadtmauern sind die Baudenkmäler zahlreich. Diese weniger bekannten Bauzeugnisse können nun dank der neusten Publikation in der Reihe «Baukultur entdecken» aufgestöbert werden.
Ausgehend von den imposanten Obstgärten in den «Reuten» führt das handliche Faltblatt zu 16 Objekten, darunter die öffentlichen Kulturbauten des 19. Jahrhunderts im Promenadengürtel, die Fabrikbauten jenseits der Geleise und faszinierende Bauten des 20. Jahrhunderts. Kurz und prägnant beschreiben die Autoren Jürg Andrea Bossardt und Werner Schmutz die Objekte, die jeweils mit einem Bild vorgestellt werden. Die Publikation bietet Einheimischen und Gästen einen neuen Blick auf die Stadt Zofingen.
Der Schweizer Heimatschutz hat die Publikationsreihe «Baukultur entdecken» 2001 ins Leben gerufen. Bisher konnten 30 Rundgänge in verschiedenen Regionen der Schweiz publiziert werden. Das Angebot richtet sich an Kulturinteressierte und regt an, die gewohnte Umgebung neu zu sehen.

Die Faltblätter der Reihe «Baukultur entdecken» können unter www.heimatschutz.ch/shop bestellt werden.

Les dépliants de la série «Découvrir le Patrimoine» peuvent être commandées sur le site www.patrimoinesuisse.ch/shop.

Drei Gebäude ausserhalb der Zofinger Stadtmauern: das Alte Schützenhaus (1813–1825), die Bezirksschule des Architekten Roland Rohn (1956–58) und die «Swissprinters AG», ein Werk von Otto Senn und Hans Andres (1923–1933 und 1945).
(Bilder Henri Leuzinger, Werner Schmutz)

Trois bâtiments à l'extérieur de l'enceinte de la ville de Zofingue: l'ancienne Schützenhaus (maison de la société de tir, 1813–1825), l'école de district de l'architecte Roland Rohn (1956–1958) et la «Swissprinters AG», œuvre d'Otto Senn et Hans Andres (1923–1933 et 1945).
(photos Henri Leuzinger, Werner Schmutz)

AARGAU

Aargauer Heimatschutzpreis 2010 für Hugo Suter

Als Rahmenthema des Aargauer Heimatschutzpreises 2010 hat die Jury «Kultur im Kanton Aargau» gewählt. Kultur bedeutet das, was der Mensch selbst gestaltend hervorbringt, künstlerisches Schaffen ist darin mitenthalten. Die Jury wollte Kultur auch in Zusammenhang mit dem Begriff Heimat betrachten, Heimat als eine Gesamtheit der Lebensumstände, mit der sich Menschen identifizieren können, eine Beziehung zwischen Menschen und ihrem Lebensraum.

Das vielfältige Schaffen des Preisträgers Hugo Suter aus Birrwil erfüllt diese Kriterien. Dem Aargauer Heimatschutz ist besonders die langjährige Auseinandersetzung mit seiner Umgebung, mit dem Hallwilersee, der Landschaft, in welcher der Künstler seit über 30 Jahren lebt, aufgefallen und dass er diese Gegend als Anregung und als «Arbeitsinstrument» benutzt. Die fotografischen Studien der Wasseroberfläche des Hallwilersees, die er immer wieder in zeitlichen Abschnitten festhält, die Bewegungen auf der Wasserfläche, die Lichterscheinungen auf derselben, die zahlreichen Bootshäuschen, welche den See säumen, stechen hervor. Diese Auseinandersetzung mit der nächsten Umgebung ist feinsinnig und poetisch.

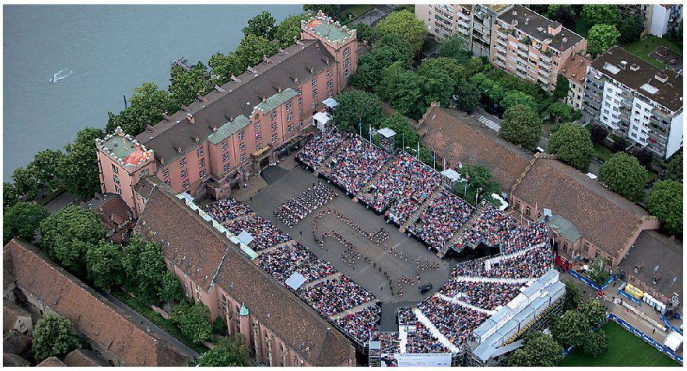
Suter hat auch durch zahlreiche Arbeiten der Kunst am Bau im ganzen Kanton Aargau das Wahrnehmungsbild der Stadt, des Dorfes, des Gebäudes, durch seine Präsenz geprägt.

Mit dieser Auszeichnung will der Aargauer Heimatschutz auf die Bedeutung hinweisen, mit welcher Hugo Suter sich fortgesetzt mit seiner Umgebung, einem Teil der Landschaft und der Orte des Kantons Aargau mit gestalterischen Mitteln auseinandersetzt und damit auf das Charakteristische, das Besondere einer Landschaft, eines Ortes hinweist. Die Preisverleihung findet im September statt.

www.heimatschutz-ag.ch

Der Künstler Hugo Suter erhält den Aargauer Heimatschutzpreis 2010.
(Bild Mariann Suter)

L'artiste Hugo Suter reçoit le prix du patrimoine 2010 de la section argovienne de Patrimoine suisse.
(photo Mariann Suter)



Kaserne Basel, Architekt: Johann Jacob Stehlin d.J.
(Flugaufnahme anlässlich Tattoo 2009)

Kaserne Basel de l'architecte Johann Jacob Stehlin junior.
(vue aérienne lors de la Tattoo 2009)

BASEL-STADT

Viel Arbeit

Zurzeit kämpft der Heimatschutz Basel an vielen verschiedenen Fronten. Vier aktuelle Beispiele:

Steinenberg/Steinenvorstadt: Die Häuser Steinenberg 21/23 des Architekten Ludwig Maring (1865) sowie Steinenvorstadt 1A des Architekten Max Ostenrieder (1907) sollen abgebrochen werden. Der Heimatschutz Basel setzt sich dafür ein, dass die qualitativ hochwertigen Liegenschaften erhalten werden. Dr. Max Ostenrieder, der 83-jährige Enkel des Münchner Architekten, kam nach Basel, um den Kampf des Heimatschutzes zu unterstützen.

Zonenplan-Revision Basel: Zurzeit läuft das rechtliche und politische Verfahren. Sehr erfreulich ist die geplante deutliche Ausweitung der Schutzzonen. Damit können weitere historische Ensembles und Strassenzüge geschützt werden. Nicht akzeptabel sind für den Heimatschutz Basel einige Entlassungen aus der Schutzzone, diverse formulierte Rahmenbedingungen im Hochhauskonzept sowie einige Neueinzonungen am Stadtrand.

Hans Huber-Saal: Erfreulicherweise lehnte die Regierung den finanziellen Beitrag an die Zerstörung des Saals ab. Die Gefahr ist dadurch fürs Erste gestoppt. Und es bleibt zu hoffen, dass auch die Casino-Gesellschaft den historischen Wert des Baus erkennt. Zusammen mit der Gesellschaft für Kammermusik und «Kammermusik um halb acht» hat der Heimatschutz Basel eine Petition an den Regierungsrat und den Grossen Rat lanciert.

Kaserne: Für einen Teilabbruch des Kasernenhauptbaus werden zurzeit Initiativunterschriften gesammelt. Dieses historische und städtebauliche Denkmal am Rhein muss erhalten bleiben, und auch eine Öffnung ist nicht akzeptabel. Zusammen mit der Freiwilligen Basler Denkmalpflege hat der Heimatschutz Basel auch in dieser Sache prophylaktisch eine Petition an Parlament und Regierung lanciert. Die Bogen können auf der Website des Basler Heimatschutzes heruntergeladen und bis Ende September 2010 retourniert werden.

www.heimatschutz.ch/basel

BERN

Hauptversammlung in Tavannes

Eine beachtliche Zahl von Mitgliedern versammelte sich am 29. Mai 2010 im Kinosaal des sorgfältig renovierten Kulturzentrums Le Royal in Tavannes zur Hauptversammlung des Berner Heimatschutzes (BHS). Die statutarischen Geschäfte gaben zu keinen Diskussionen Anlass. Für eine weitere Amtsperiode von vier Jahren wiedergewählt wurden Präsidentin und Vizepräsident des Berner Heimatschutzes, Dorothée Schindler-Zürcher und Martin Fröhlich. Auf Interesse stiess die Vorstellung der neuen Webseite. Unter www.bernerheimatschutz.ch präsentiert sich der BHS in neuem Kleid und bietet in ansprechender Weise aktuelle Informationen zur Organisation und deren Tätigkeiten. Den Abschluss der Versammlung bildete die vergnügliche Präsentation verschiedener Kurzfilme aus den 1950er-Jahren, die der Schweizer Heimatschutz anlässlich seiner Kampagne «Aufschwung» zusammengestellt hatte. Am Nachmittag rundeten Führungen in Tavannes und Umgebung den Tag im Berner Jura ab.

www.bernerheimatschutz.ch

«Der nicht mehr gebrauchte Stall» – eine Ausstellung unter dem Patronat des Bündner Heimatschutzes in Flims.
(Bild ZVG)

«Der nicht mehr gebrauchte Stall» – exposition sous le patronage de Patrimoine suisse Grisons, Flims.
(photo LDD)

FRIBOURG

Patrimoine architectural des 19e et 20e siècles
Une pétition de 1518 signatures a été déposée en juin 2010 pour sensibiliser les autorités à la valeur des bâtiments des 19e et 20e siècles. Conscients que toute une partie de l'héritage architectural et historique de la ville de Fribourg est en train de disparaître, plusieurs associations, dont la section fribourgeoise de Patrimoine suisse et Pro Fribourg, ont fait appel aux membres du Conseil communal de la ville de Fribourg et collaborateurs de l'administration pour adopter une démarche de planification et de valorisation urbanistique incluant le patrimoine architectural du Moyen-Age et de l'Ancien Régime de la ville, et aussi les témoins remarquables de l'architecture des 19e et 20e siècles actuellement très menacés.
Section fribourgeoise de Patrimoine suisse

GRAUBÜNDEN

Der nicht mehr gebrauchte Stall
Der Bündner Heimatschutz hatte die Idee, das Gelbe Haus Flims hat sie aufgegriffen, und entstanden ist daraus eine Wanderausstellung mit Stationen in Dornbirn (vai – Vorarlberger Architektur Institut), Samedan (Fundaziun La Tuor) und Meran (Kunst Meran Merano Arte).
Der Stall oder das Maiensäss – einst Sinnbild des Lebens und Wirkens in alpinen Regionen – hat seine Bedeutung verloren. In Dörfern und Landschaften liegen immer mehr Ställe brach, werden umgenutzt oder verfallen. Die zeitgenössische Landwirtschaft baut neue Ställe für Tierhaltung, Obstlager oder Weinkelterung. Verfall, Umnutzung, Neubau verändern die Orts-, Siedlungs- und Landschaftsbilder. Die Ausstellung erkundet die Architektur und die Soziologie des Stalls in Graubünden, Südtirol und Vorarlberg. Eine Ausstellung im Gelben Haus Flims (www.dasgelbehaus.ch), bis 17. Oktober 2010.
www.heimatschutz-gr.ch

SCHWYZ

EKD-Gutachten zur Maillart-Brücke
Nach der Einsprache des Heimatschutzes gegen den Abbruch der Schrähbachbrücke (vgl. Heft 2/2010) schaltet sich der Bund ein: Im Juni 2010 traf sich in Innerthal eine Delegation der Eidgenössichen Kommission für Denkmalpflege (EKD) zu einem Augenschein. Die EKD wird ein Gutachten zur 1924 von Robert Maillart gebauten Brücke erstellen. Sobald das EKD-Gutachten vorliegt, wird über die nächsten Schritte entschieden. Die Einsprache des Schwyzer Heimatschutzes wurde unterstützt vom Schweizerischen Ingenieur- und Architektenverein (SIA) sowie vom Bund Schweizer Architekten (BSA).
Schwyzer Heimatschutz

VAUD

L'assemblée générale d'un centenaire
A l'hôtel de ville de Lausanne, salle du Conseil, Denis de Techtermann a présidé l'assemblée générale de la section vaudoise de Patrimoine suisse. On le sait, celle-ci fête cette année son centième anniversaire. On a relevé les présences et interventions oratoires du conseiller d'Etat François Marthaler, du syndic de Lausanne Daniel Brélaz, de Philippe Biéler, président central de Patrimoine suisse. Etaient également présents Luc-Antoine Baehni, directeur de la Compagnie Générale de Navigation, et Maurice Decoppet, président de l'ABVL.
Dans son rapport présidentiel, Denis de Techtermann rappela l'assemblée 2009 à la grande salle de Renens, l'attribution du Prix Wakker à Yverdon-les-Bains, les activités de la section vaudoise dont, entre autres, les excursions et voyages culturels à Berne et Fribourg, le soutien à Moudon pour son circuit touristique, l'appui à Claude Girardet pour son «catalogue raisonné» de Ric Berger.
Evoquant le programme des réjouissances de 2010, année du Centenaire, le président de Techtermann a fixé au 4 septembre les cérémonies à Romainmôtier de «11 siècles de sites clunisiens». Le 25 septembre 2010 aura lieu la journée officielle sur le bateau «La Suisse», et, en novembre 2010, la plantation d'un arbre du souvenir au Domaine de La Doges. Sans oublier les travaux des Fondations Les Mollards des Aubert et de La Coudre.
Le trésorier Jean-Philippe Diémand a souligné la bonne santé des comptes, et tous les rapports ont été approuvés par l'assemblée.
Denis de Techtermann a relevé que la section vaudoise de Patrimoine suisse comptait 788 membres en novembre 2003, 888 en novembre 2006, 988 en novembre 2009. Le 21 décembre 2009, la société d'art public comptait 1000 membres pour ses 100 ans d'existence! La millième membre – c'est une dame – se nomme Sonia Müller. Elle nous vient d'Avenches, cité du patrimoine romain.
La distinction vaudoise du Patrimoine 2010 est décernée conjointement à la CGN et à l'association de Maurice Décoppet pour la conservation des vapeurs du Léman. Cette distinction récompense «la restauration exemplaire du bateau amiral ‹La Suisse› et de l'ensemble de la flotte Belle Epoque».
Après le message de Daniel Brélaz, un vin d'honneur offert par la municipalité de Lausanne, a célébré tous ces événements. Un repas en commun au Restaurant du Vieux-Lausanne et la visite de la Cathédrale ont permis de conclure avec bonheur cette assemblée générale du samedi 29 mai 2010.
www.patrimoinesuisse-vd.ch

Le point fort de cette année du 100e anniversaire de la section vaudoise de Patrimoine suisse sera la «Croisière du Centenaire» sur le bateau de la CGN, «La Suisse».
(photo Ps)

Im Mittelpunkt des Jubiläumsjahres der Waadtländer Heimatschutzsektion steht die «Jahrhundert-Rundfahrt» auf dem Raddampfer «La Suisse».
(Bild SHS)

Das Landesmuseum in Zürich.
(Bild SHS)

Le Musée national de Zurich.
(photo Ps)

ZUG

Filme und Architektur aus den 1950er- und 1960er-Jahren

Der Zuger Heimatschutz hat am 17. Juni im Burgbachkeller zu einem Film- und Vortragsabend rund ums Thema Nachkriegsarchitektur in Zug eingeladen. Amüsante Architektur- und Werbefilmdokumente entführten das zahlreich erschienene Publikum in die Welt der 1950er-Jahre. Die Filmwochenschau von 1960 berichtete über den berühmten «Kunstskandal» um die Fresken von Ferdinand Gehr in der Oberwiler Kirche, was bei vielen Erinnerungen wach rief. So erzählte der eingeladene ehemalige Stadtpräsident Walther A. Hegglin von diesen Wirren und gab köstliche Geschichten zum Besten. Der ehemalige Stadtarchitekt Fritz Wagner van den Berg, ein profunder Kenner der Zeit, berichtete über damalige städtebauliche und architektonische Visionen und Gerold Kunz, Architekt und Autor des Zuger «Baukultur entdecken», führte anschliessend zu Bauten der 1960er-Jahre in der Innenstadt. Eine grosse Gruppe harrte trotz strömendem Regen bis zum Schluss aus, so spannend war die Entdeckungsreise.

www.heimatschutz.ch/aufschwung

STADT ZÜRICH

Landesmuseum: Referendum

Die Stimmberechtigten der Stadt Zürich haben am 13. Juni 2010 dem Beitrag von 10 Millionen Franken an den Erweiterungsbau des Landesmuseums mit 54 Prozent zugestimmt. Zwei Wochen später ist das Referendum gegen den Kantonsbeitrag aus dem Lotteriefonds von 20 Millionen Franken zustandegekommen.
Gegen die starke Front der Befürworter, die getragen wurde von den etablierten Parteien FDP und SP und von den Medienhäusern TA und NZZ kräftig unterstützt wurde, ist der Nein-Stimmen-Anteil von 46 Prozent beachtenswert. Trotz diesem Entscheid stehen dem Erweiterungsbau noch einige Hürden im Weg. Gemäss Stadtzürcher Heimatschutz zeichnet es sich ab, dass der Kredit von 150 Millionen Franken, der auch die Sanierung des Altbaus umfasst, nicht ausreichen wird. In den eidgenössischen Räten wird ein Zusatzkredit nötig. Der Stadtzürcher Heimatschutz fordert die Bauherrschaft deshalb auf, die wahren Kosten sofort auf den Tisch zu legen.
Am 23. Juni wurden 4231 Unterschriften gegen den kantonalen Beitrag aus dem Lotteriefonds eingereicht. Bevor es aber zu dieser Abstimmung kommt, muss das Bundesgericht entscheiden, ob die Entnahme des Beitrags aus dem Lotteriefonds überhaupt rechtmässig ist. Weitere Infos unter www.referendum-landesmuseum.ch.

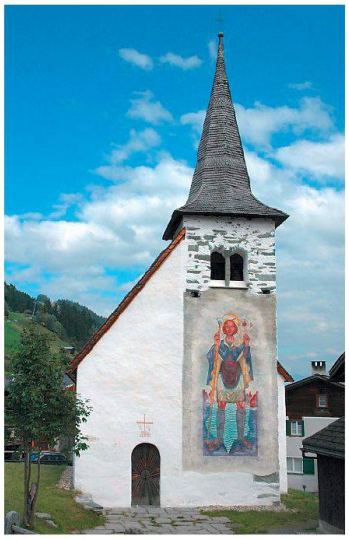
www.heimatschutzstadtzh.ch

ZÜRICH

Zu den Kunstdenkmälern in der Surselva

Am Samstag, 18. September 2010, findet ein Ausflug des Zürcher Heimatschutzes unter Leitung des Kunsthistorikers Dr. Albert Jörger statt. Die Exkursion gilt ein paar Kunstdenkmälern, an denen die bereits in vorchristlicher Zeit besiedelte Landschaft am obersten Vorderrhein so reich ist. Besichtigt werden in der Kirche von Waltensburg/Vuorz die berühmten Wandgemälde des «Waltensburger Meisters», oberrheinische Frühgotik um 1340. In Brigels/Breil wird die modernisierte Pfarrkirche mit Barock-Ausstattung besucht. Die Kapellen St. Martin und St. Eusebius (S. Sievi) bergen neben Wandmalereien je einen spätgotischen Flügelaltar von Ivo Strigel bzw. Jörg Kändel.
In Trun wurde 1424 der «Obere oder Graue Bund» geschlossen zwischen dem Fürstabt von Disentis, Feudalherren und aufstrebenden Gemeinden der Region, Grundlage für den rätischen «Freistaat der Drei Bünde» und den Kanton Graubünden. Hier werden die Pfarrkirche und die Kapelle St. Anna besichtigt. Der Palast «La Cuort», erbaut 1674–1679 für den Abt von Disentis (Abtstube) und die Bundesversammlungen (Gerichtssaal), birgt heute das Regionalmuseum der Surselva mit Gedenkstätte für den Maler Alois Carigiet.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Informationen beim Zürcher Heimatschutz unter Tel. 044 340 03 03 oder info@heimatschutz-zh.ch

Die Kapelle St. Martin in Brigels/Breil.
(Bild ZVG)

La chapelle Saint-Martin de Breil/Brigels.
(photo LDD)